



SingLiesel kompakt

Lachgeschichten

Birgit Ebbert



INHALT

Einführung	6
------------------	---

Zungenakrobat

Stadtführung	9
Besuch auf dem Bauernhof	12
Hochzeitsvorbereitungen	15
Angeln am See	18
Vom Cottbuser Postkutscher	21
Die Qual der Wahl	24
Auf Kegeltour	27

Faxenmacher

Ein Blümlein hübsch und fein	31
Gedanken beim steifen Grog	33
Die Mücken	35
Ehe du Schuhe kaufst	37
Auf ein Ei geschrieben	39
Der weiße Hirsch	41
Fußball (nebst Abart und Ausartung)	43
Sprichwörter	46
Dunkel war's, der Mond schien helle	48
Die erste alte Tante sprach	50
Eine Kuh, die saß im Schwalbennest	52
Verkehrte Welt	54

Schenkelklopfer

Das halbe Hähnchen	57
Nascherei im Zug	60
Opas Geburtstag	62
Frisch gebohnert	65
In der Bäckerei	67
Der Autoverkauf	70
Einer, der sich nicht verblüffen ließ	72
Weltenbummler	74
In der Gärtnerei	76
Einkaufsbummel	79

EINFÜHRUNG

Lachen rettet nicht nur manchen Tag, sondern viele ungewohnte Situationen. Gemeinsames Lachen verbindet und jeder weiß, dass Lachen gesund ist. Wer kräftig lacht, erfrischt Körper und Seele.

Nun kann nicht jeder Witze erzählen und manch einer traut sich nicht, über komische Momente im Alltag zu lachen. Die „Lachgeschichten“ können hier auf die Sprünge helfen. Sie greifen Situationen aus dem alltäglichen Leben auf und regen zum Schmunzeln, Lächeln und Lachen an.

Lustige Gedichte und humorvolle Geschichten lösen positive Emotionen aus. Kaum etwas ist so ansteckend wie Lachen – daher können auch Menschen mit Demenz kräftig mitlachen, selbst wenn ein Witz einmal nicht verstanden wird. Denn das gemeinsame Lachen ist letztendlich das, was zählt.

Die Lachgeschichten in diesem Buch sind in drei Kapitel aufgeteilt.

Die Zungenbrecher in den Geschichten aus dem Kapitel „Zungenakrobat“ sorgen für lustige Momente beim Vorlesen und Nachsprechen. Hier muss keiner Angst haben, sich zu blamieren. Jeder weiß, Zungenbrecher heißen so, weil man sie kaum nachsprechen kann bzw. die Versuche, sie nachzusprechen, einen selbst und andere zum Lachen bringen. Die Erzählungen wecken Erinnerungen, sie fordern und fördern die Konzentration und trainieren durch die Wiederholung der Zungenbrecher die Merkfähigkeit.

STADTFÜHRUNG

Wilma und Johanna besuchen mit ihrem Handarbeitsklub für ein paar Tage den Bodensee. Der heutige Ausflug führt sie nach Ulm, wo ihnen eine Stadtführerin die Besonderheiten der Stadt zeigt.

„Das hier ist das berühmte Ulmer Münster. Es wurde im gotischen Stil erbaut. Der Grundstein wurde 1377 gelegt“, berichtet die Stadtführerin und fügt scherhaft hinzu: „Auch 1377 war man hier schon fleißig, *in Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“ Die Zuhörerinnen lachen. „Jaja, Ulm ist in jeder Hinsicht berühmt“, meint die Stadtführerin. „Sie wissen ja, dass der Schneider von Ulm hier vom Turm gesprungen ist. Aber nichts hat uns so bekannt gemacht wie der Spruch: *In Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“

Die Stadtführung geht weiter. Bei jeder Sehenswürdigkeit bleibt die Stadtführerin stehen und gibt eine Erklärung ab. Dann heißt es jedes Mal. „Schön ist's, gell, *in Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“

„Wenn sie das noch einmal sagt, schubse ich sie in die Donau“, flüstert Wilma Johanna zu. „Dann heißt es in der Donau, um die Donau und um die Donau herum statt *in Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“

Johanna legt einen Finger auf den Mund. „Leise, sie hört uns doch!“

„Das ist mir egal, soll sie es doch ruhig hören!“, zischt Wilma. Sie wird aber doch leiser.

Die beiden folgen der Stadtführerin. Als hätte sie Wilma gehört, verzichtet sie auf das „*In Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“

„Ich schlage vor, dass wir uns bei diesem schönen Wetter ein wenig vor die Bäckerei setzen“, sagt die Stadtführerin zum Ende der Führung. „Dort gibt es unsere berühmten Ulmer Spatzen.“ Die Zuhörerinnen sehen sie entsetzt an. „Das sind Brötchen aus Laugenteig“, erklärt die Stadtführerin schnell. „Wir essen doch keine Spatzen, auch wenn es davon viele gibt, *in Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“

Wilma öffnet bereits den Mund, um eine Bemerkung zu machen. Da sagt Johanna trocken: „Richtig muss es aber doch heißen, *in Ulm, um Ulm und um Ulm herum* und über Ulm!“ Sie zeigt in den Himmel, wo gerade ein silberner Zeppelin majestätisch vorbeischwebt. Die Stadtführerin lächelt säuerlich.

„Der gehört nicht zu Ulm, sondern nach Friedrichshafen! Bei uns gilt wirklich nur: *In Ulm, um Ulm und um Ulm herum!*“

lassen Sie erzählen ...

- Waren Sie einmal in Ulm oder am Bodensee? Was haben Sie dort erlebt?
- An welche Ausflüge mit Vereinen oder Klubs erinnern Sie sich besonders gerne? Wo waren Sie?
- Waren oder sind Sie Mitglied in einem Handarbeitsklub oder einer ähnlichen Gemeinschaft? Was verbindet die Gruppe?
- Welche Städte haben Sie besucht? An welche Stadtführung erinnern Sie sich? Was haben Sie dort gesehen?
- Erinnern Sie sich an einen Werbespruch für Ihre Heimat oder Ihren Wohnort?

EIN BLÜMLEIN HÜBSCH UND FEIN

Ihre Seniorinnen und Senioren machen mit! – Bei „Blümlein“ klatschen sie in die Hände, bei „Schmetterling“ auf die Oberschenkel.

Sie war ein *Blümlein* hübsch und fein,
hell aufgeblüht im Sonnenschein.

Er war ein junger *Schmetterling*,
der selig an der Blume hing.

Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
und nascht und säuselt da herum.

Oft kroch ein Käfer kribbelkrab
am hübschen *Blümlein* auf und ab.

Ach Gott, wie das dem *Schmetterling*
so schmerzlich durch die Seele ging.

Doch was am meisten ihn entsetzt,
das Allerschlimmste kam zuletzt.
Ein alter Esel fraß die ganze
von ihm so heiß geliebte Pflanze.

Wilhelm Busch (1832–1908)

lassen Sie erzählen ...

- Wie war das mit Ihrer ersten großen Liebe? Erzählen Sie uns davon.
- Welche sind Ihre Lieblingsblumen?
- Welche Schmetterlingsarten haben Sie schon beobachtet (Admiral, Großer Fuchs, Kohlweißling, Tagpfauenauge, Zitronenfalter ...)?

Bewegungsquickies

Lesen Sie das Gedicht noch einmal vor und lassen Sie die Wörter „*Blümlein*“ und „*Schmetterling*“ weg. Bitten Sie die Zuhörenden, in den Pausen die oben genannten Bewegungen zu machen.

DAS HALBE HÄHNCHEN

Die Schulkameraden Werner und Karl-Heinz treffen sich nach vielen Jahren wieder. Sie haben sich in einem Restaurant verabredet. Nachdem sie die Speisekarte durchgesehen haben, entscheiden sie sich, zusammen ein halbes Hähnchen zu bestellen. Schließlich können beide nicht mehr so viel essen wie früher.

Der Kellner bringt das halbe Hähnchen auf einem Servierteller und dazu zwei Speiseteller mit Messer und Gabel. Sogar Erfrischungstücher sind doppelt vorhanden, falls die beiden sich nach dem Verzehr des Hähnchens die Hände abwischen müssten. Da liegt das halbe Hähnchen nun zwischen den beiden Schulfreunden. Ein Flügelstück und ein Rückenstück.

„Bedien' dich!“, bittet Werner seinen Schulkameraden.
„Nein, nein, fang du an“, gibt Karl-Heinz zurück.
„Du bist der Ältere, du fängst an“, erklärt Werner.
Doch Karl-Heinz will seinem alten Freund in Höflichkeit in nichts nachstehen: „Du bist der Dünner von uns beiden, du nimmst dir zuerst!“

So geht es eine ganze Zeitlang, bis Karl-Heinz beschließt, dem Hin und Her ein Ende zu bereiten.
„Bevor ich hier verhungere!“, sagt er und nimmt den Flügel.

Werner muss sich also mit dem Rückenstück begnügen. Zwischen jedem Bissen trinkt er einen Schluck Bier, als müsste er sich zwingen, das Fleisch herunterzuschlucken.

„Ist was?“, fragt Karl-Heinz besorgt zwischen zwei Bissen von seinem Flügel.

„Nein, nein“, quetscht Werner zwischen den Zähnen hervor.
„Ach komm, du bist sauer, weil ich das Flügelstück genommen habe“, sagt Karl- Heinz seinem Schulfreund auf den Kopf zu.

„Naja“, drückst Werner herum. „Ich finde deine Auswahl nicht sehr höflich.“

„Wieso?“, wundert sich Karl-Heinz.

„Wenn man sich zuerst bedient, nimmt man sich nicht das schönste Stück!“, verkündet Werner und schaut Karl-Heinz dabei strafend an.

„Das ist nicht dein Ernst“, empört sich Karl- Heinz. „Jetzt soll ich mir deshalb das Essen madig machen lassen? Du hättest es doch genauso gemacht wie ich oder etwa nicht?“

„Ganz bestimmt nicht“, tobt Werner. „Wenn ich mich zuerst bedient hätte, hätte ich das ganz anders gemacht!“

„Ach, und was hättest du gemacht?“ Nun wird Karl-Heinz auch langsam sauer.

„Ich hätte natürlich das Rückenstück genommen“, antwortet Werner.

Karl-Heinz grinst. „Dann versteh ich deine Aufregung nicht. Das hast du doch bekommen!“

lassen Sie erzählen ...

- Kennen Sie solche Situationen wie in der Geschichte?
Dass Sie etwas auswählen müssen und nicht wissen, wie sie diplomatisch vorgehen?
- An welche lustigen Begebenheiten bei einem Treffen mit ehemaligen Bekannten erinnern Sie sich? Zu welcher Gelegenheit haben Sie sich getroffen?
- Erinnern Sie sich an ein lustiges Erlebnis bei einem Besuch im Restaurant? Welches war das? In welchem Restaurant waren Sie?
- Welches Fleischgericht essen Sie besonders gerne?

Lachgeschichten

Heute wird gelacht! Mit den lustigen Geschichten und Gedichten zum Vorlesen liegen Sie bei Ihren Seniorinnen und Senioren genau richtig: Die Geschichten rund um bekannte Zungenbrecher sorgen für heitere Momente beim Zuhören und Mitsprechen. Bei den humorvollen Gedichten bringen einfache Übungen für Körper und Geist zusätzlich Schwung

in die Seniorenrunde. Und bei den kurzen Geschichten rund um Alltagserlebnisse sind herzhafte Lacher garantiert. Jede Geschichte endet mit thematisch passenden Fragen. So können Sie ganz einfach eine heitere Gesprächsrunde einleiten. Und denken Sie immer daran: Lachen ist die beste Medizin!

Die Reihe „SingLiesel kompakt“ versammelt die schönsten Beschäftigungsideen für Seniorinnen und Senioren. Neben der beliebten „Mal-alt-werden-Edition“ erscheinen hier Quiz-Bücher für das Gedächtnistraining zwischendurch und „Umschreibungen“ zu verschiedenen Themen.

Weitere beliebte Titel der Reihe:

- Geschichten zum Bewegen
- Geschichten zum Vorlesen und Mitsingen
- Rätselgeschichten
- Hoffnungs-, Trost- und Glücksgeschichten
- Gesprächsimpulse für jeden Tag
- Völlig verdreht. Wie lautet das Sprichwort tatsächlich?
- Bewegungsquickies

